

Vocational Literacy

Methodische und sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung

Bildungsland
Hessen



Modellversuch
VOLI
Vocational Literacy



gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

B**L****K**
BUND-LÄNDER-KOMMISSION
FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Kernkompetenz Leseverstehen

Was seit der Veröffentlichung der PISA-Studie „amtlich“ ist, prägt schon seit langem den Arbeitsalltag vieler Lehrkräfte. Etwa einem Viertel der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler deutscher Schulen, die im Rahmen dieser internationalen Vergleichsstudie getestet wurden, mangelte es an grundlegenden Kompetenzen. Vor allem Jugendliche, die nach Ansicht des PISA-Konsortiums einer so genannten Risikogruppe zuzurechnen sind, wiesen sowohl im naturwissenschaftlichen und mathematischen als auch im sprachlichen Bereich erhebliche Defizite auf. Zu dieser Gruppe zählen vor allem männliche Neuntklässler, die aus bildungsbenachteiligten Migrantenfamilien stammen. Diese Jugendlichen haben bei den Tests so schlecht abgeschnitten, dass sie als nur bedingt oder nicht ausbildungsfähig gelten müssen. Statistisch betrachtet besuchen die

meisten dieser Schülerinnen und Schüler eine Hauptschule und früher oder später eine berufsbildende Schule, in der sie dann auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet werden sollen.

Unter **Vocational Literacy** versteht man die Summe der sprachlichen Fertigkeiten, die in spezifischen beruflichen Zusammenhängen benötigt werden. Der Begriff umfasst sowohl die Fähigkeit, Fachtexten gezielt Informationen entnehmen zu können, als auch das Vermögen, Arbeitsergebnisse adäquat zu formulieren und zu präsentieren.

Was die Ergebnisse der PISA-Studie bereits ahnen lassen, wird durch statistische Daten bestätigt. Im Bundesland Hessen haben im Jahr 2003 21,1 Prozent der Auszubildenden ihre Berufsausbildung abgebrochen; weitere 12,7 Prozent haben die berufliche Abschlussprüfung nicht bestanden.

Bundesweit betragen die entsprechenden Quoten 21,9 bzw. 14,6 Prozent. Diese alarmierenden Zahlen lassen darauf schließen, dass viele Jugendliche aufgrund ihrer erheblichen Defizite im mathematischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Bereich mit dem Einstieg ins Berufsleben überfordert sind.

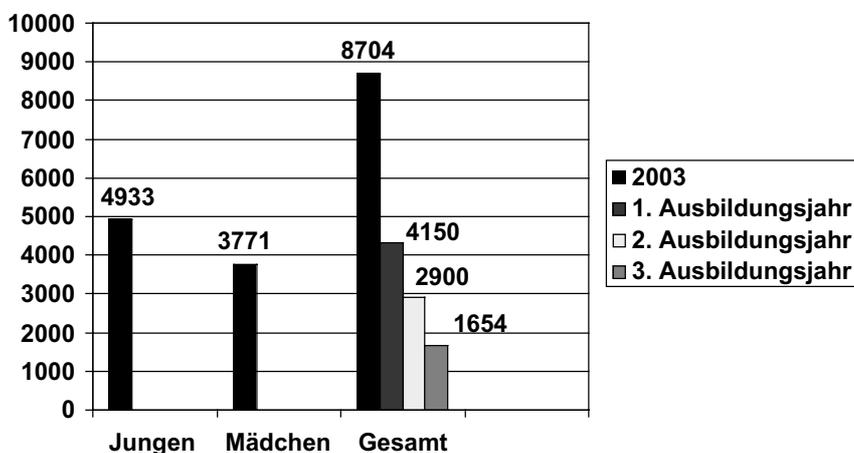
„Vocational Literacy“ vermitteln

Im Rahmen des BLK-Modellversuchs „Vocational Literacy – Methodische und sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung“ (VOLI) werden die ein-

gangs skizzierten Probleme von der Wurzel her angepackt.

Unter Vocational Literacy versteht man die Summe der sprachlichen Fertigkeiten, die in spezifischen beruflichen Zusammenhängen benötigt werden. Der Begriff umfasst sowohl die Fähigkeit, Fachtexten gezielt Informationen entnehmen zu können, als auch das Vermögen, Arbeitsergebnisse adäquat zu formulieren und zu präsentieren. Der Modellversuch VOLI trägt der Tatsache Rechnung, dass im Hinblick auf die Verbesserung dieser Fertigkeiten akuter Handlungsbedarf besteht. Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten Probleme haben, Aufgabenstellungen, Arbeitsanweisungen, Fachtexte u. ä. zu verstehen, sind kaum dazu in der Lage, dem Unterricht an einer berufsbildenden Schule zu folgen – geschweige denn, sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubringen. Die gezielte Förderung dieser Basiskompetenz ist daher unerlässlich.

Vorzeitig aufgelöste Ausbildungsverträge im Jahr 2003 in Hessen



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, R3, 2003

Die Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen schulen

Sprachliche Defizite ziehen in fast allen Unterrichtsfächern Minderleistungen nach sich. Doch damit nicht genug: Wer bereits mit der Lektüre einfacher Texte überfordert ist, hat kaum eine realistische Chance, jemals am Erwerbsleben einer Wissens- und Informationsgesellschaft partizipieren zu können.

Die Fähigkeit, seine eigenen Fertigkeiten an die veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen und seinen lebenslangen Lernprozess selbstständig zu gestalten und voranzutreiben, zählt

derzeit in den modernen Industrienationen zu den beruflichen Schlüsselqualifikationen. Jugendlichen, denen es an einem Mindestmaß an berufsspezifischer Sprach- und Methodenkompetenz mangelt, bleibt daher nicht nur der Zugang zur Arbeitswelt, sondern auch zum Wissenserwerb selbst versperrt. Dem kann nur dadurch begegnet werden, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig zu recherchieren und die gewonnenen Informationen im Hinblick auf konkrete Fragestellungen auszuwerten.

Detailliert diagnostizieren und gezielt fördern

Im Rahmen des Modellversuchs VOLI wird daher vor allem das Ziel verfolgt, Fertigkeiten zu schulen, die für die Gewinnung und Auswertung von Informationen benötigt werden. Zu diesem Zweck sollen Materialien und Instrumente zur Förderung der sprachlichen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erarbeitet und erprobt werden.

Zunächst werden Instrumente entwickelt, mit denen sich der Sprachstand und damit auch die spezifischen Defizite der Zielgruppe des Modellversuchs bestimmen lassen. In diesem Zusammenhang kommt eine modifizierte Version des Europäischen Sprachenportfolios zum Einsatz, die auf spezifischen Anforderungen des Modellversuchs zugeschnitten ist. Dieses Instrument dient nicht nur der Diagnostizierung sprachlicher Kompetenzen, sondern auch der Förderung selbstorganisierter Lernpro-

zesse (vgl. hierzu auch die Ausführungen auf Seite 5).

Die Erhebung der spezifischen sprachlichen und methodischen Defizite der Jugendlichen, die am Modellversuch beteiligt sind, bildet die Grundlage für die Entwicklung gezielter Förderkonzepte. Letztere sind nicht nur an Schülerinnen und Schüler, sondern auch an deren Lehrkräfte adressiert. Während den Jugendlichen vor allem geeignete Lern-techniken vermittelt werden sollen, mit denen sie das Lernen erlernen und ihre sprachlichen und methodischen Kompetenzen nachhaltig verbessern können, werden für Lehrerinnen und Lehrer entsprechende Fortbildungsmaßnahmen entwickelt und bereitgestellt.

Darüber hinaus werden Unterrichtsmaterialien entwickelt, die über einen Materialpool allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht werden.

Oberstes Ziel: Förderung der Lesekompetenz

Lesekompetenz ist nicht nur der Schlüssel zum Verständnis mathematischer und naturwissenschaftlicher Aufgabenstellungen, sondern auch unabdingbare Voraussetzung für die Bewältigung komplexer Lernsituationen, die realen Abläufen nachempfunden sind.

Da an berufsbildenden Schulen nach dem Lernfeldkonzept unterrichtet wird, zählt das Meistern komplexer Aufgabenstellungen zu den täglichen schulischen Anforderungen, denen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Diese Aufgabenstellungen erfordern sowohl die Planung und Umsetzung von Lösungsstrategien als auch die kritische

Reflexion der Lösung. Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen sind daher gefordert, sich einen Teil des Wissens, das sie für die Bewältigung konkreter Lernsituationen benötigen, weitgehend eigenständig anzueignen. Dies setzt allerdings ein Maß an Lesekompetenz voraus, über das die Zielgruppe des Modellversuchs erfahrungsgemäß bislang nicht verfügt.

Letztere soll im Rahmen des Modellversuchs VOLI dazu befähigt werden, Texten gezielt Informationen entnehmen, Inhalte detailliert benennen sowie die Ergebnisse ihrer Arbeit sprachlich und methodisch aufbereiten und präsentieren

zu können. Dabei soll die Lesekompetenz der Jugendlichen vor allem durch das Einüben von Lesestrategien, die der

Textentlastung und -auswertung dienen, verbessert werden.

Alle Lehrerinnen und Lehrer sind gefordert

Die Förderung der sprachlichen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen ist von den Deutschlehrern allein nicht zu leisten. Der gezielte Ausbau der Vocational Literacy bedeutet auch, dass die Jugendlichen vor allem die jeweilige Fachsprache, mit der sie in ihrer Ausbildung konfrontiert werden, zu beherrschen lernen. Das Verstehen von Betriebsanweisungen, das Verfassen von Referaten und Protokollen und nicht zuletzt die Beratung von Kunden stellen hohe fachsprachliche Anforderungen dar, denen nicht nur Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund nur bedingt gewachsen sind. Letztendlich sind daher alle Lehrerinnen und Lehrer gefordert, anhand der Fachtexte, die sie in ihrem Unterricht behandeln, mit den Auszubildenden Lesestrategien und -techniken einzuüben.

An beruflichen Schulen wird mit sehr unterschiedlichen Textsorten gearbeitet.

Insbesondere

- fachtheoretische Texte,
- Arbeitsanleitungen,
- kommentierte visuelle Darstellungen von Arbeitsgeräten,
- Darstellungen von Arbeitsverfahren,
- Statistiken,
- tabellarische Auswertungen und
- Diagramme

zählen zu den gängigen Unterrichtsmaterialien. Im Modellversuch VOLI werden spezielle Methoden, mit denen all diese Textsorten sprachdidaktisch bearbeitet werden können, entwickelt und erprobt. Diese Methoden werden zusammen mit den Fachlehrern erarbeitet, sodass sie von diesen dazu genutzt werden können, die sprachliche Förderung der Auszubildenden in ihren berufsbezogenen Unterricht zu integrieren.

Umfassende Methodenkompetenz – heutzutage unerlässlich

Um in der modernen Arbeitswelt bestehen zu können, reicht es heutzutage nicht mehr aus, nur über Fachwissen zu verfügen. Man muss dieses Wissen auch eigenständig ausbauen, anderen Menschen kommunizieren und öffentlich präsentieren können.

Ein wesentlicher Teil der Modellversuchsarbeit gilt daher der gezielten Förderung der entsprechenden methodischen Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler, die an der Durchführung von VOLI mitwirken, erhalten die Möglichkeit, sich im Rahmen des Modellversuchs folgende Fertigkeiten anzueignen:

➤ Gewinnung, Strukturierung und Verarbeitung von Informationen

Die Auszubildenden werden vor allem mit den methodischen Grundlagen des Recherchierens vertraut gemacht. Dabei lernen sie, wie man sich gezielt Informationen zu konkreten Themen beschaffen kann. Sie führen Recherchen in Bibliotheken und Archiven durch, erlernen den Umgang mit Nachschlagewerken

und das systematische Arbeiten mit Internet-Suchmaschinen.

Dabei üben sie sich gleichzeitig im Leseverstehen und im zielgerichteten Exzerpieren von Schlüsselinformationen. Sie lernen, wie man Mitschriften, Protokolle und Berichte anfertigt und wie man die Ergebnisse von Recherchen dokumentiert. Außerdem werden sie mit Methoden vertraut gemacht, die sich für die strukturierte Darstellung komplexer Inhalte eignen. So wird ihnen z. B. vermittelt, in welchen Fällen Metapläne zu bevorzugen sind und wann es sich empfiehlt, mit Collagen, Clustern, Netzplänen oder Mind-Maps zu arbeiten.

➤ Visualisieren und Präsentieren

Ferner werden die Schülerinnen und Schüler mit den Medien und Materialien bekannt gemacht, die üblicherweise für die professionelle Präsentation von Arbeitsergebnissen genutzt werden. Sie arbeiten mit Pinnwänden, Flipcharts und Tafeln und lernen, wie man – etwa durch das Einbauen von Musik- und Videobei-

trägen in Referate – die modernen Medien für Präsentationen nutzen kann. Auch Grundlagen der Rhetorik werden in den Unterricht einbezogen. In diesem Kontext werden vor allem die Funktion von Sprechpausen und das Beherrschen von Gestik und Mimik thematisiert.

➤ Argumentieren, Diskutieren und Moderieren

Die Lernenden üben sich in der Anwendung von Methoden, die sie dazu befähigen, ihre eigenen Argumente schriftlich und mündlich zu formulieren, ihre Diskussionspartner zu überzeugen, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten und im Austausch mit anderen kritisch zu reflek-

tieren und gegebenenfalls zu modifizieren. Sie lernen, wie man eine Erörterung verfasst und Pro- und Kontra-Diskussionen führt. Außerdem werden Verhaltens- und Arbeitsweisen thematisiert, die dem reibungslosen Ablauf von Diskussionen und der Steuerung von Gruppenprozessen dienen. In diesem Kontext werden vor allem Gesprächsregeln, Netzwerkdarstellungen und Kartenabfragen behandelt.

➤ Evaluieren

Die Schülerinnen und Schüler werden nicht zuletzt mit Methoden vertraut gemacht, die ihnen die kritische Reflexion ihrer individuellen Leistungen

Das Europäische Sprachenportfolio

Mithilfe dieses Instruments lässt sich einschätzen, auf welchem Niveau die sprachlichen Kompetenzen eines Lerners zu einem bestimmten Zeitpunkt zu verorten sind. Das Portfolio besteht aus drei Teilen: einem Sprachenpass, einer Sprachenbiografie und einem Dossier.

Im **Sprachenpass** werden die Sprachkenntnisse des Lerners kontinuierlich fortgeschrieben. Aus ihm geht hervor, welche Sprache(n) ein Lerner beherrscht und welche(s) Niveau(s) er aktuell erreicht hat. Im Sprachenpass werden außerdem die sprachlichen und interkulturellen Erfahrungen, die sein Besitzer im Rahmen seines Lernprozesses in oder außerhalb der Schule sammeln konnte, festgehalten.

Die **Sprachenbiografie** erteilt Auskunft über die persönliche Geschichte des Sprachenlernens. In ihr sind Auslandsaufenthalte, Praktika u. Ä. dokumentiert. Außerdem enthält sie Checklisten, mit deren Hilfe diese Geschichte kritisch überdacht werden kann. Darüber hinaus werden Materialien bereitgestellt, die es den Lernern ermöglichen, ihren Leistungsstand in den verschiedenen sprachlichen Kompetenzen (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben) selbst einzuschätzen. Auf diese Weise können die Lerner ihre eigenen Schwächen und Stärken diagnostizieren und ihren weiteren Lernprozess dementsprechend ausrichten.

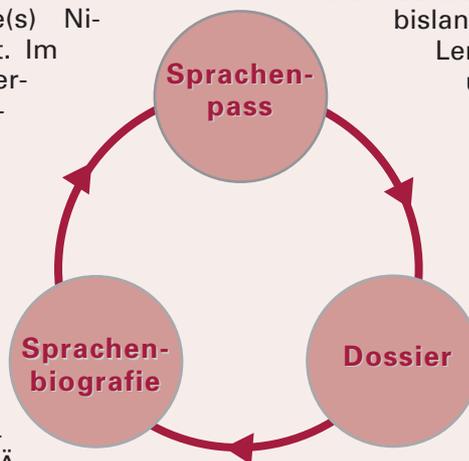
Das **Dossier** enthält Arbeitsergebnisse, die dokumentieren, was ein Lerner in den Sprachen, die er bislang erlernt hat, zu leisten vermag. Geschriebene Texte, aber auch Tonbandaufzeichnungen haben hier ihren Ort.

Das Europäische Sprachenportfolio wird kontinuierlich fortgeschrieben. Aus ihm geht hervor, welche Arbeitsformen und Lernmethoden sich individuell bewährt haben, welche Lernziele bislang erreicht wurden, was für ein Lerntyp man ist u.v.m. Es begleitet und dokumentiert den individuellen Lernprozess und unterstützt Sprachenlerner dabei, ihren eigenen Lernprozess kontinuierlich zu reflektieren und gezielt zu steuern.

Der Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios in der Schule bietet ferner die Möglichkeit, die muttersprachlichen Kompetenzen von Schülern aus Familien mit Migrationshintergrund zu dokumentieren und positiv zu würdigen.

Dies dürfte wesentlich dazu beitragen, diese Jugendlichen zum Erlernen weiterer Sprachen zu motivieren.

Im Modellversuch VOLI wird das Europäische Sprachenportfolio vor allem dafür genutzt, den aktuellen Leistungsstand der Lerner im Fach Deutsch zu diagnostizieren. Für diesen Zweck muss das Portfolio entsprechend angepasst und umgeschrieben werden.



sowie der Ergebnisse von Gruppenarbeiten erlauben. In diesem Zusammenhang stehen vor allem Feedback-Verfahren zur Diskussion.

Ferner werden Evaluationsverfahren erarbeitet, die der Erstellung von Zwischenbilanzen und Abschlussbeurteilungen dienen. Zu diesen zählen u. a. der Fragebogen, das Interview, das Blitzlicht, das Stimmungsbarometer, die Stärken-Schwächen-Analyse, die Kartenabfrage sowie „expressive Verfahren“ wie das Standbild und das Rollenspiel.

► Kreatives Schreiben

Bei dieser Form des freien Schreibens nehmen die Schülerinnen und Schüler

einzelne Begriffe, Bilder, Musikstücke usw. zum Anlass, ihre Gedanken schweifen zu lassen. Sie entwickeln eigene Assoziationen und Ideen zu einem bestimmten Aspekt oder Thema und verschriftlichen die Resultate ihrer Gedankenreise. Zur Vorbereitung solcher Schreibübungen eignen sich vor allem die oben genannten Methoden zur Ideenfindung (Clustern und Mind-Mapping). Zudem soll auch das so genannte produktive Schreiben verstärkt in den Unterricht einbezogen werden. Bei dieser Form des kreativen Schreibens lassen sich die Schülerinnen und Schüler von literarischen Texten inspirieren. Sie denken und fühlen sich in diese Texte ein, um sie etwa weiterzuschreiben oder zu parodieren.

Unsere Zielgruppe

Der Modellversuch VOLI richtet sich an Auszubildende, die derzeit die Grundstufe der Teilzeitberufsschule besuchen. Dabei sind aus evidenten Gründen vor allem Jugendliche, die laut PISA-Konsortium zur so genannten Risikogruppe zählen, in die Durchführung des Modellversuchs einbezogen.

Der Modellversuchsschwerpunkt liegt sowohl in den gewerblichen und gewerblich-technischen als auch in den neugeordneten Berufen. Ein weiteres Auswahlkriterium für die Teilnahme am Modellversuch ist die Ausbildung in einem Berufsfeld mit niedrigem Eingangsniveau.

Die Durchführung des Modellversuchs

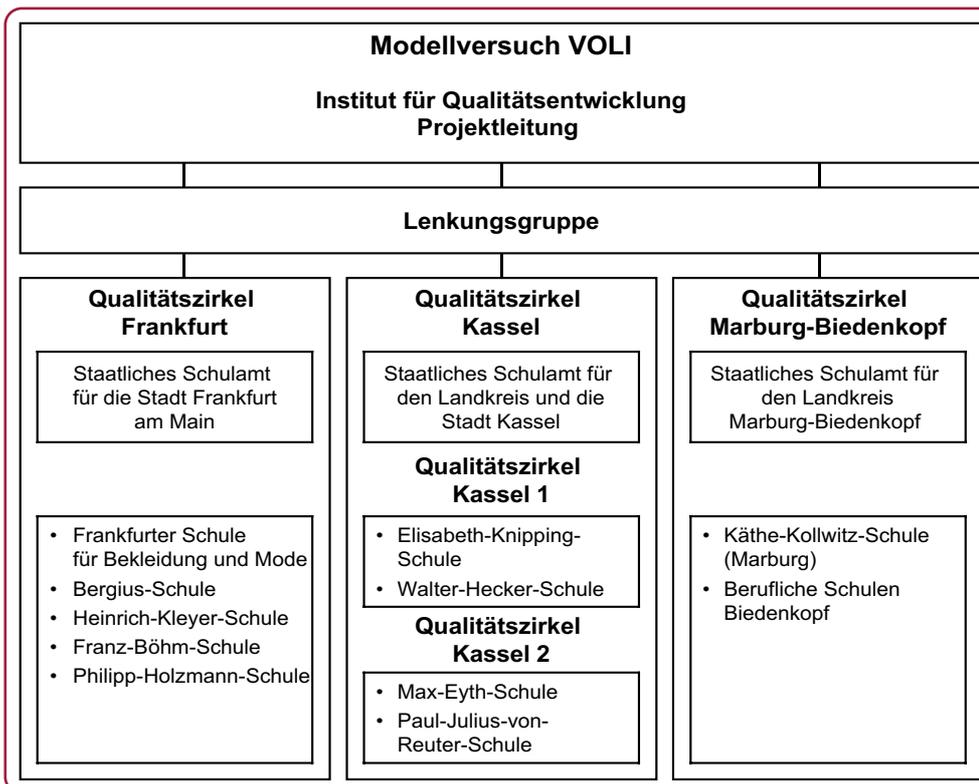
Der Modellversuch VOLI wird vom Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) durchgeführt und von der TU Darmstadt wis-

senschaftlich begleitet. Am Modellversuch sind die Staatlichen Schulämter in Frankfurt, Kassel und Marburg beteiligt.

In den Bezirken dieser Schulämter haben sich Berufsschullehrerinnen und -lehrer zu Qualitätszirkeln zusammengeschlossen, die von der Projektleitung und der wissenschaftlichen Begleitung betreut werden.

Die Organisation der unterschiedlichen Tätigkeiten obliegt der Projektleitung des IQ und einer überregionalen Lenkungsgruppe, in der die Projektleitung, die wissenschaftliche Begleitung, die beteiligten Staatlichen Schulämter sowie die Regionalkoordinatoren vertreten sind.

Der Modellversuch VOLI ist auf drei Jahre angelegt. Er wird vom 01.12.2003 bis zum 30.11.2006 an elf beruflichen Schulen in Hessen durchgeführt (s. nebenstehende Grafik).



Die Arbeitsschwerpunkte der VOLI-Qualitätszirkel

Sämtliche VOLI-Qualitätszirkel erstellen Sammlungen mit berufsfeldspezifischen und fachübergreifenden Texten, die sich für die Förderung der Vocational Literacy von Schülerinnen und Schülern beruflicher Schulen besonders gut eignen. Außerdem entwickeln die Mitarbeiter dieser Zirkel Unterrichtsmaterialien, die auf die spezifischen sprachlichen Defizite und Lernbedürfnisse der Zielgruppe des Modellversuchs zugeschnitten sind. Ferner wird an allen beteiligten Schulen daran gearbeitet, die Methodenkompetenz der Lerner zu fördern.

Darüber hinaus haben die vier VOLI-Qualitätszirkel folgende Arbeitsschwerpunkte gewählt:

Qualitätszirkel Kassel 1

- Erhebung der spezifischen Lesekompetenzen, die Schülerinnen und Schüler für die aktive Teilnahme an einem handlungsorientierten Unterricht benötigen
- Analyse und Erprobung unterschiedlicher Modelltests; Evaluation der Ergebnisse
- Bestandsaufnahme und Auswertung der in den Schulen vorhandenen Fachliteratur; gezielte Erweiterung des aktuellen Fachliteraturbestandes
- Teilnahme an einer Fortbildung zum Thema „Methoden zur Texterschließung“
- Erprobung unterschiedlicher Methoden der Texterschließung
- Intensiver Austausch über die Möglichkeiten und Voraussetzungen des Einsatzes unterschiedlicher Texterschließungsmethoden; Diskussion der Probleme, die mit dem Einsatz dieser Methoden verbunden sind

Kontakt: Gabriela Röder
E-Mail: gabrielaroeder@yahoo.de

Qualitätszirkel Marburg-Biedenkopf

- Analyse und Erprobung diverser DaF- und DaZ-Testverfahren
- Sichtung und Auswertung von Unterrichtsmaterialien zur Förderung der Lese- und Methodenkompetenz
- Intensiver Austausch über den Einsatz von Portfolios an beruflichen Schulen
- Analyse aktueller Sprachenportfolios im Hinblick auf deren Nutzung an beruflichen Schulen
- Anpassung des Europäischen Sprachenportfolios an die Erfordernisse beruflicher Schulen (in Zusammenarbeit mit dem Züricher Institut für Interkulturelle Information)

Kontakt: Sebastian Cassel
E-Mail: s.cassel@worldonline.de
Astrid Rey
E-Mail: astridrey@gmx.de

Qualitätszirkel Kassel 2

- Gezielte Vermittlung von sprachlichen und methodischen Kompetenzen, die Schüler für die aktive Teilnahme an einem handlungsorientierten Unterricht benötigen (u. a. professionelle Anleitung zum Führen von Fachgesprächen, Förderung der allgemeinen Kommunikationsfähigkeit, Vermittlung von Präsentationstechniken)
- Sichtung und Klassifizierung der an den Schulen verfügbaren Fachliteratur
- Teilnahme an einer Fortbildung zum Thema „Methoden zur Texterschließung“
- Erprobung dieser Methoden
- Intensiver Austausch über die unterschiedlichen Methoden der Texterschließung mit Kolleginnen und Kollegen, die an der Umsetzung des Modellversuchs mitwirken

Kontakt: Matthias Teweleit
E-Mail: matthias.teweleit@teweleit.de

Qualitätszirkel Frankfurt

- Intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Instrumenten zur Erfassung sprachlicher Defizite
- Untersuchungen zum Thema „Multiple-Choice-Aufgaben oder freie Antworten? Was eignet sich besser für Prüfungen?“
- Konzipierung von Spielen und Projekten, die der Förderung fachsprachlicher Kompetenzen dienen
- Sichtung und Auswertung der Fachliteratur zu den Themenbereichen „Lesekompetenz“, „Methodenkompetenz“ und „Methodenvielfalt“
- Entwicklung und Erprobung geeigneter Instrumente zur Schulung der Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern beruflicher Schulen
- Analyse und Bewertung unterschiedlicher Sprachstandtestverfahren
- Teilnahme an einer Fortbildung zum Thema: „Methoden zur Texterschließung“

Kontakt: Margitta Köhler-Knacker
E-Mail: margitta.koehlerk@t-online.de

Die Qualitätszirkel und Schulen, die an der Umsetzung des Modellversuchs beteiligt sind, pflegen untereinander einen regelmäßigen und intensiven Austausch und sorgen auf diese Weise für einen zeitnahen Transfer ihrer Arbeitsergebnisse.

Weitere Informationen zum Modellversuch VOLI finden Sie unter
http://s1.teamlearn.de/b-1-mv_voli/ oder www.mov-voli.de

Daten zum Modellversuch VOLI

Bezeichnung: Vocational Literacy – Methodische und sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung (VOLI)

Laufzeit: 01. Dezember 2003 bis 30. November 2006

Projektleitung

Wyrola Biedebach
Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 88 03 -1 18, Fax: -3 50
E-Mail: w.biedebach@iq.hessen.de

Sekretariat

Martina Kölbel
Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 88 03 -1 18, Fax: -3 50
E-Mail: m.koelbel@iq.hessen.de

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. Nina Janich
Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft
Technische Universität Darmstadt
Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt
Tel: (0 61 51) 16 35 94, Fax: -36 94
E-Mail: janich@linglit.tu-darmstadt.de

Dr. Christian Efing
Tel: (0 61 51) 16 65 01, Fax: -36 94
E-Mail: efing@linglit.tu-darmstadt.de

Durchführendes Institut

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden

Heinz Beek
Leiter der Abteilung II „Akkreditierung
und Modellprojekte“
Tel.: (06 11) 88 03 -1 15, Fax: -3 50
E-Mail: h.beek@iq.hessen.de

Claudia Galetzka
Leiterin der Arbeitseinheit 5 „Modellprojekte
zur Weiterentwicklung des Schulwesens“
Tel.: (06 11) 88 03 -1 14, Fax: -3 50
E-Mail: c.galetzka@iq.hessen.de

VOLI im Internet

http://s1.teamlearn.de/b-1-mv_voli/
www.mov-voli.de

Herausgeber: Institut für Qualitätsentwicklung

*Autoren: Dr. Ines Hoffmann,
Wyrola Biedebach,*

Lektorat: Dr. Ines Hoffmann

*Layout: Claudia Balzer,
Layout & Reinzeichnung*

*Druck: Dinges & Frick GmbH,
Wiesbaden*

HESSEN



Hessisches
Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

Walter-Hallstein-Str. 3
65197 Wiesbaden

